Nummer 361

Illustrierter

Film-Kurier

7. Jahrgang 1925

Diese Broschüre, die über jeden bedeutenden Film erscheint, erhalten Sie bei einem Abonnement auf die Tageszeitung „Film-Kurier" gratis.
Bezugspreis bei täglicher Lieferung sowie sämtlicher Beilagen M. 3.— p. Monat, für Theaterbesitzer M. [illegible]

Harry Piel 8 [illegible]

in „Abenteuer im Nachtexpress"

Abenteuer im Nachtexpress

8 Akte

Hauptrolle und Regie:

HARRY PIEL

Manuskript und Aufnahmeleitung: Edmund Heuberger
Photographie: Georg Muschner, Gotthard Wolf
Bauten: Kurt Richter, Fritz Kraenke

PERSONEN:

Baronesse Myra van Geldern	**Dary Holm**
Charles Theessen, ehemals Goldgräber, jetzt Minenbesitzer	Josef Davert
„Gräfin" Sonja Waranow	Lissy Arna
Detektiv Fix	Albert Paulig
Raoul, Theessens Diener	Georg John
Der Variété-Direktor	Fritz Greiner
Harry Peel	. . .

Produktion und Verleih:

PHOEBUS-FILM A.-G.

BERLIN SW 48, FRIEDRICHSTRASSE 225

Einem Giganten der Urwelt gleich rast der internationale Expresszug durch das Dunkel der Nacht. In einem eleganten Salonwagen, der dem fahrplanmässigen Zug angehängt wurde, geht Charles Theessen, ein „selfmademan", der es vom einfachen Goldgräber zum schwerreichen Minenbesitzer brachte, ruhelos auf und ab. Gewohnt, dass sich alles der Macht seines Geldes beugt, fährt er wichtigen Verhandlungen entgegen. Seine Mappe birgt ein Kuvert, von fünf Siegeln wohl verschlossen, dessen Besitz von entscheidender Bedeutung für ihn ist.

In dem dem Salonwagen benachbarten Schlafwagen reisen zwei Freundinnen, die sich seit ihrer Jugend heute zum ersten Male wieder trafen: Baronesse Myra van Geldern und „Gräfin" Sonja Waranow. Myra scheint von Sorgen bedrückt zu sein, weicht jedoch allen Fragen der neugierigen Freundin aus. Der im Gang des Zuges promenierende Theessen wird von Sonja als alter Bekannter herzlich begrüsst und ihrer Freundin Myra vorgestellt. Theessen bittet die beiden Damen zu einer Tasse Tee in den Salonwagen. Während Sonja und Theessen sich angeregt unterhalten, zieht sich Myra, die über Kopfschmerzen klagt, bald zurück. Sie begibt sich in das Ruheabteil des Salonwagens, um ihren Gedanken nachzuhängen.

Unweit der Station „Pechhausen" finden wir ein Auto, das sein Leben auf der allzu holprigen Strasse lassen musste: Harry Peel, der Besitzer des beschädigten Gefährtes, findet keine andere Möglichkeit, seinen Weg fortzusetzen, als zu Fuss die Bahnstation aufzusuchen. Wenig angenehm ist er überrascht, als der Stationsvorsteher ihm mitteilt, dass der nächste Zug, der in Pechhausen hält, erst um 4 Uhr morgens eintrifft. Peel aber weiss sich zu helfen. Er geht mit dem Stationsvorsteher eine Wette ein, dass der Expresszug ausnahmsweise einmal halten wird — und siehe da, er behält recht!

In dem allgemeinen Wirrwarr besteigt Peel den letzten Wagen des Expresszuges: es ist der

Salonwagen, in dem Theessen mit den beiden Damen sich befindet. Sonja begrüsst Peel sehr erfreut und gar nicht so sehr erstaunt über sein etwas plötzliches Erscheinen, da sie solche Extravaganzen an ihm bereits kennengelernt hat. Sie nimmt ihn gleich ganz für sich in Anspruch und bittet ihn in ihr eigenes Abteil in den Nachbarwagen herüber. Als Sonja Peel gerade vorwurfsvoll daran erinnert, dass er sich solange nicht um sie gekümmert habe, ertönen aus der benachbarten Schlafkabine Hilferufe. Peel dringt ein, findet dort einen gefesselten Herrn vor, der sich als Detektiv Fix vorstellt und nach Entledigung seiner Fesseln angibt, dass er zwei Banditen auf der Spur gewesen sei, die ihn überfallen und unschädlich gemacht hätten.

Gleichsam als Bestätigung dieser Angaben schreit Sonja laut auf: der Salonwagen, in dem sich Myra und Theessen noch befinden, ist abgekoppelt und bleibt zurück! Kurz entschlossen steigt Peel auf das Dach des dahinsausenden Zuges, ergreift in voller Fahrt die Streben einer Signalbrücke, unter der der Zug dahinsaust, um dann in kühnem Sprung auf dem Dach des nachrollenden Salonwagens zu landen. Inzwischen hat die Notbremse den Expresszug zum Stehen gebracht und Fix dringt mit Zugbeamten in den nun herangekommenen Salonwagen ein. Der eine Räuber wird gefesselt — Peel und der zweite Verbrecher sind verschwunden —; ohne dass man ihren Verbleib feststellen kann, muss der Zugführer das Abfahrzeichen geben. Zwischen den Wagenachsen des in voller Fahrt befindlichen Zuges kämpfen die beiden einen verzweifelten Kampf um Theessens versiegeltes Kuvert, das der Verbrecher bei dem Ueberfall geraubt hat.

Schliesslich werden beide in voller Fahrt heruntergeschleudert und bleiben zwischen den Schienen liegen, während die roten Schlusslaternen im Dunkel der Nacht verschwinden . . . Auf der nahe gelegenen Station

verlassen Theessen und die beiden Damen den Zug. Myra findet bei ihrer Ankunft im Splendid-Hotel den Brief einer Häusermaklerfirma vor, in dem ihr mitgeteilt wird, dass eine Hypothek, die sie auf ein Grundstück aufnehmen wollte, nicht beschafft werden könne. Lange kann, sie von Sorgen bedrückt, keinen Schlaf finden. Peel hat inzwischen den Verbrecher überwältigt und zur Station gebracht, wo er ihn dem Detektiv Fix übergibt. Er ruft darauf telephonisch Theessen an, um ihm mitzuteilen, dass er dem Verbrecher das

Kuvert abgenommen habe. Theessen bittet ihn, dasselbe bis zum nächsten Morgen aufzubewahren.

In der Halle des Hotels wird Theessen von Fix erwartet, der sich ungeheuer wichtig vorkommt, da er ebenfalls über den Verbleib des Kuverts orientiert ist. Er äussert dabei, dass Peel ihm alsbald verdächtig erschienen sei. Peel, der unbemerkt alles mitangehört hat, muss Theessen allerdings erklären, dass er nicht mehr im Besitz des Kuverts sei — es ist ihm während der Nacht gestohlen worden. Er verpflichtet sich aber, es binnen 24 Stunden wieder herbeizuschaffen. Während am Abend Theessen im Varieté

die Sorgen des Tages bei Sekt und Tänzerinnen zu vergessen sucht, werden beim Schein einer Blendlaterne die Räume, die er im Splendid-Hotel bewohnt, einer eingehenden Durchsicht unterzogen: es ist Peel, der von vornherein Theessen selbst als Anstifter des Diebstahls in Verdacht hatte. Er findet in einem Geheimfach des Schreibtisches das Kuvert. Ein Geräusch unterbricht ihn. Myra ist eingetreten. In einem tranceähnlichen Zustand geht sie auf den Schreibtisch zu – die dicken Geldscheinepakete locken –,

sie nimmt sie an sich. Peel tritt zu ihr, sie erkennt ihn nicht. Theessen nach Hause kommend, bemerkt Licht in seinem Zimmer, findet aber nur noch Peel allein vor, der ihm unverblümt sagt, was er von ihm hält. Am nächsten Tage leistet Peel einer Einladung Sonjas zum Tee Folge. Dabei verfällt er auf einen originellen Plan, die ihm von Sonja immer wieder versicherte Liebe zu erproben. Er träufelt aus einem kleinen Fläschchen einige Tropfen in Sonjas Tasse —

und seine eigene. Beide trinken. Dann zeigt er der Gräfin die Aufschrift des Fläschchens, sie lautet: „Gift“

Sonja fällt prompt auf diesen Scherz herein, windet sich in schrecklichen Krämpfen und gibt ihrer Ansicht über die Liebe allzu deutlichen Ausdruck. Myra stürzt ins Zimmer, Peel aber klärt die Situation auf: „Um die wahren Gefühle einer Frau kennenzulernen, genügen oft nur ein paar Tropfen Zuckerwasser!“ Sonja will für diese Blämage Rache nehmen. Sie ist allgemein bekannt als die Besitzerin einer kostbaren Perle, die „Schwarze Träne genannt. Ohne dass Peel es bemerkt, praktiziert sie das berühmte Schmuckstück in seine Tasche und Peel wird, zu Hause angekommen, von Fix und seinen Leuten erwartet und gefesselt. Es gelingt ihm jedoch, allerdings mit den Fesseln an der Hand, zu verschwinden.

Theessen hat Sonja gestanden, dass er Myra liebe, und bittet sie, ihm eine Unterredung mit ihr zu ermöglichen. Er will sie zu seiner Frau machen, er hofft auch Myra von seiner Liebe überzeugen zu können. Sonja verspricht ihm

zu helfen, macht ihn aber gleich darauf aufmerksam, dass in Europa andere Sitten herrschen als im Goldgräberlande: mit Geld allein kann man nicht alles erreichen — das Herz einer Frau ist nicht zu „erkaufen".

Auf Sonjas Veranlassung beschliesst Theessen, Myra, deren Geldverlegenheit ihm nun bekannt wird, zu helfen. Leider muss er bereits heute nacht um 12 Uhr weiterreisen; er will ihr

jedoch die gesuchte Hypothek beschaffen. Die geschäftlichen Formalitäten könnten im Zuge geregelt werden, wenn Myra sich entschliessen würde, ihn auf der Fahrt zu begleiten. Peel hat, durch einen Vorhang versteckt, die Unterhaltung mit angehört. Er glaubt nicht an Theessens Uneigennützigkeit, bestimmt aber Myra, das Angebot anzunehmen, und versichert sie, dass er in jedem Fall „dabei sein" würde. Die Polizei, die auf der Suche nach Peel in Myras Zimmer eindringt, findet statt des Gesuchten Myra vor — gefesselt. Peel hat diese Komödie inszeniert und ist inzwischen unbemerkt verschwunden. Unterwegs trifft er auf Theessen, den er auf eine gründliche Aussprache im 12-Uhr-Zug vorbereitet. Sofort ändert Theessen seine Dispositionen und beschliesst die Abreise mit dem 9-Uhr--Zug. Zwanzig Minuten vor der Abfahrt finden wir Peel noch in der Garderobe der Tänzerinnen des Splendid-Variétés. Mit ihrer Hilfe lockt er den Detektiv Fix auf eine falsche Fährte, muss aber, als er in der Nähe des Bahnhofs ankommt, erkennen, dass der Zug mit Theessen, Myra und Sonja soeben die Halle verlassen hat. Da entschliesst er sich zu einem unerhörten Wagnis: von der Eisenbahnbrücke springt er auf den ausfahrenden Zug herab! Durch die Wucht des Aufpralles heruntergeschleudert, bleibt er zwischen den Rädern liegen. Mit der Kraft der Verzweiflung klammert er sich am letzten Wagen fest und klettert in ein Fenster hinein. Unglücklicherweise ist es die Küche des Salonwagens, in der Theessens Diener ihm keinen sehr freundlichen Empfang bereitet. Trotzdem gelingt es Peel, rechtzeitig zur Stelle zu sein, als Theessen, mit Myra allein, die Situation zu seinen Gunsten auszunutzen versucht.

Peel benutzt den günstigen Moment, um Myra zu dem so dringend benötigten Gelde zu verhelfen — auf eine sehr originelle Art und Weise. Theessen, der zum ersten Male erleben musste, dass auch der Macht-

bereich des Geldes seine engen Grenzen hat, tröstet sich mit Sonjas Hilfe über sein Schicksal. Peel und Myra setzen ihre Reise fort. Auf ihrer Fahrt durch die Schweiz erzählt ihm die dankbare Frau die Geschichte ihres Lebens.

Seit Jahren verbindet sie eine Liebesehe mit einem Geigenkünstler, den sie gegen den Willen ihrer Eltern heiratete. Ein schweres Lungenleiden zwingt ihn, dauernd in Davos zu leben. Myra opferte ihr gesamtes Vermögen dem geliebten Mann. Auch die Hypothek, die sie nun mit Peels Hilfe aufnehmen konnte, soll ermöglichen,

dass der Gatte seine Kur fortsetzen und Heilung finden kann.

Nicht völlig kann Peel den Schmerz unterdrücken, dass das Herz dieser Frau einem anderen gehört — doch froh, einem edlen Ziele gedient zu haben, fährt er einsam wieder bergab — neuer Arbeit, neuen Gefahren entgegen.

Herausgeber: „Film-Kurier" G. m. b. H. (Verlag: Alfred Weiner, G.m.b.H.), Berlin W9, Köthener Strasse 37. Fernsprecher: Nollendorf 4262, 4263; Lützow 1541, 1542, 1543. Tiefdruck von Rudolf Mosse, Berlin SW19. Für den Inhalt verantwortlich: A. Riehmann, Berlin.